

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 5 (1929)

**Heft:** 11

**Artikel:** Revolution in Mexiko

**Autor:** Porfiro Gonzales, José

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833239>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Präsident Porfirio Gómez Morín

Die Revolutionen gehören seit einem Jahrhundert in Mexiko beinahe zum täglichen Brot. Man muß es mit einer gewissen Beschämung sagen. Denn so unblutig eine Revolution von europäischen Gesichtswinkel aus auch verlaufen mag, um so blutiger ist sie in diesem Lande, in dem von Zeit zu Zeit alle Bände frommer Scheu gelöst werden und die von Gewalttaten und Ungerechtigkeiten begleitete Tyrannie, wie sie das gesittete Europa nicht kennt — mit Ausnahme des neuen Rußland — so ungeniert ausübt, wie anderwärts eine konstitutionelle Regierung über das Wohl ihrer Bürger wacht.

Wäre Mexiko nicht ein ungeheuer reiches Land, soweit es seine unerschöpflichen Bodenschätze betrifft, währen die Lebensformen des Volkes nicht ganz primitiv und seine Lebenshaltung nicht die einfachste der Welt, müßte das Land wohl längst erschöpft und sein Volk vernichtet und ausgetilgt sein. Der Segen des Landes ist — so paradox das klingen mag — auch sein Fluch, sein Fluch aber vor allem seine Regenten.

Karte von Mexiko. Als Vergleich für die Größenverhältnisse dient die im gleichen Maßstab aufgenommene Karte der Schweiz links in der Ecke



sucht, einen kurzen und objektiven Überblick über die Geschichte Mexikos und die Vorgänge in neuester Zeit zu gewinnen.

Nachdem die Spanier Solis und Pinzon Yukatan entdeckt und die erste Kunde von Mexiko nach Europa gebracht hatten, eroberte Fernando Cortez in den Jahren 1519 und 1521 Mexiko für die spanische Krone. Bis zum 16. Jahrhundert war die Welt und die Menschheit ein geschlossenes Ganzes. Man kannte die Welt des Mittelmeers, das angrenzende Afrika, das nähere Asien und hatte gewisse Kenntnisse vom fernersten Asien. Da kam die Kunde von einer neuen Welt mit fremdartigen Menschen und noch fremderen Gebräuchen. Mit Entsetzen erfuhren man, wie die Ureinwohner des neuen Landes, trotz ihrer hohen Kulturstufe, grausame Menschenopfer darbrachten und wilden Kanibalismus huldigten. Der Kampf der Eroberer war hart und blutig über alle Maßen. Um so rücksichtsloser wurde das Land in



Der frühere Präsident Calles hat den Oberbefehl über die Regierungstruppen übernommen

Der heutige Mensch, der die mexikanische Geschichte aus den sehr oft unkontrollierbaren oder durch auswärtige, vor allem nordamerikanische Interessen kontrollierte, zumeist aber tendenziösen Tagesspedesen zusammenklittert, vergißt zu leicht die großen Zusammenhänge und die Kräfte, die die Geschichte dieses Landes prägen. Es sei darum ver-

300jähriger Herrschaft ausgebeutet, ohne daß es verarmte. Die Methoden der Eroberer, zu denen sich diese berechtigt glaubten, fanden die schärfste

Verurteilung durch den großen Dominikanerbischof Las Casas, der zum mexikanischen Nationalhelden wurde. Unermüdlich trat er für die Indios ein und forderte mit ungestimmtem Eifer von den Eroberern die Schonung der Urbevölkerung. Wiederholte ging er über den Ozean, um von den spanischen Königen Schutzbriefe für seine Indianer zu erlangen. Denen, die die braunen Untergebenen mißhandelten, verweigerte er die kirchlichen Sakramente. Die blutigen Racheakte der Indios gegen die Eroberer waren oft entsetzlicher Art, daß man im Ernst in der alten Welt daran zweifelte, ob sie als taufbare Menschenwesen anzuerkennen seien. Las Casas erworb aber doch diese Anerkennung durch sein unschrockenes Eintreten für die Indios. Das erscheint uns heute so selbstverständlich. Es war aber gar nicht so selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß selbst ein so erleuchteter Geist wie Joseph de Maistre noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts sich ernsthaft die Frage stellte, ob die Kirche nicht zu voreilig gehandelt habe, als sie dem Drängen des Dominikanerbischofs nachgab.

Den Geist Las Casas verleugneten die Spanier vollends. Sie wetteiferten in Mexiko mit den Engländern in den nordamerikanischen Staaten in wirt-

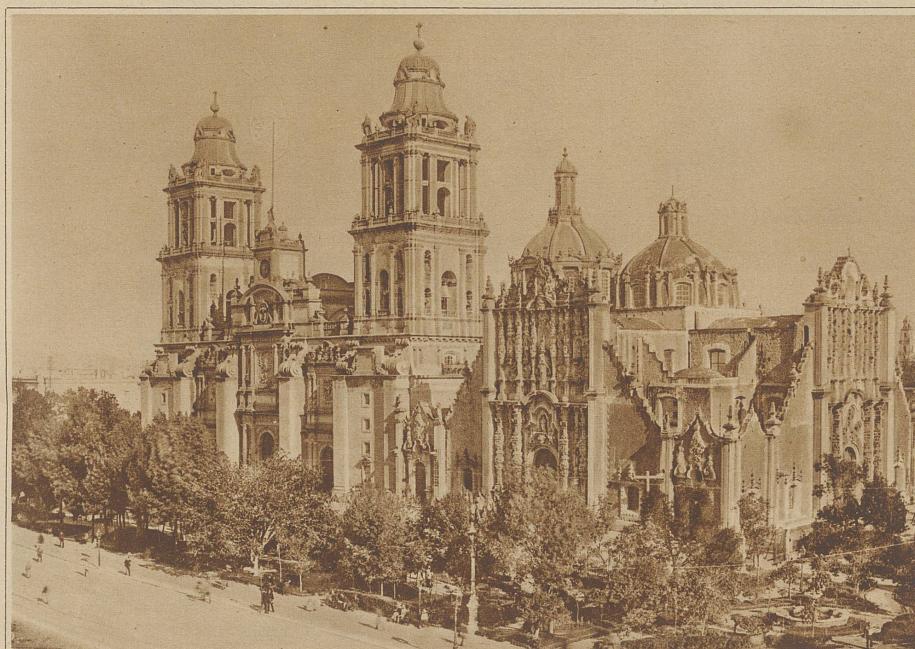


Bild links: Die prächtige Kathedrale von Mexiko, die durch eine Regierungsverfügung schon seit längerer Zeit ihrer Zweckbestimmung entzogen ist

schaftlichen und zollpolitischen Bedrückungen. Die mexikanischen Kolonien durften weder Weinstücke noch Olivenbäume pflanzen, noch Hanf, Flachs oder Safran bauen. War so die heimische Produktion völlig gehemmt, so durfte überdies das Land keine andern Erzeugnisse als die des Mutterlandes verbrauchen. Erst im Jahre 1778 gestattete die spanische Regierung mehreren Häfen des Mittellandes mit dem Vizekönigreich Neuspanien — Hispaniola hieß damals Mexiko — frei zu verkehren. Diese Zustände, wie auch die übrigen für die Eingeborenen unzulänglichen und nur für die Spanier vorteilhaften Einrichtungen der Staatsverwaltung und des kulturellen Lebens im allgemeinen führten zunächst in den Jahren 1808—1821 zu Unruhen und langwierigen inneren Parteidämpfen, denen nach dem Plan von Iguala die Thronbesteigung eines spanischen Prinzen als König eines selbständigen Mexiko ein Ende machen sollte. Wie im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg das englische Parlament, so nahmen die spanischen Cortes diesen Plänen gegenüber eine hartnäckige Stellung ein. Der im Dienste Spaniens stehende Iturbide erklärte dann die Unabhängigkeit Mexikos und machte sich als Augustin I. zum Kaiser von Mexiko (1822—1823). Nach seinem Sturze gab der Kongress dem Lande eine republikanische Verfassung. General Victoria wurde erster Präsident der Republik. Seit dieser Zeit ist die innere Geschichte Mexikos ein Gewirr von Parteidämpfen und Revolutionen. In dem Kriege mit den Vereinigten Staaten (1846—1848), die immer mehr nach Einfluß rangen in Mexiko, verlor es die Hälfte seines Gebietes, nachdem sich schon 1836 Texas abgelöst hatte. Nach der Präsidentschaft des Generals Santa Anna, eines Mannes von großer Tüchtigkeit und schonungsloser Energie (1853—1855) folgten immer neue Wirren zwischen den im Handumdrehen zu den Waffen greifenden Parteien. Im Jahre 1861 wurde der Indianer Juarez Präsident. Mit ihm begann die Verfolgung der Kirche. Bevor wir diese näher schildern, sei ein kurzer Rückblick auf die



Geschirrhändler

Rechts im Oval:  
Marktszene  
in einer  
Provinzstadt

Pulquepflanzung. Pulque ist das Lieblingsgetränk der Mexikaner. Es ist ein zuckerhaltiger, gegorener Agavensaft, der auch zu Branntwein und Essig verarbeitet wird

kirchliche Entwicklung des Landes geworfen, der uns manches Unbegreifliche eher verstehen läßt.

Neben den Spanischen Kolonisten hat, wie schon angedeutet, die Kirche Mexiko das Gepräge gegeben. Das geht schon aus dem bereits erwähnten Wirken des Bischofs Las Casas hervor. Hunderte von Klöstern waren entstanden, tausende von Kirchen wurden gebaut. Fast alle Orden entsandten Missionäre nach Mexiko, um die Ureinwohner dem Christentum zuzuführen. Städte wie Puebla und Guadalajara hatten Dutzende von Klöstern und viele Kirchen, darunter prachtvolle Kathedralen. Zeitgenössische Schriftsteller berichten von großen Reichtümern der Klöster und von übermäßig großen Einkünften der Bischöfe. Die reichsten Klöster sahen darauf, daß sie nur eine kleine Zahl von Kreolen — Nachkommen der Einwanderer — aufnahmen,

kos, die noch im allgemeinen streng katholisch sind. Stärker aber als in der alten Welt im 16. und 17. Jahrhundert litt die Kirche unter der Verweltlichung. Die großen Gesichtspunkte Las Casas fehlten ihr. Ganz im Geiste der Zeit der Staatsmacht in Europa vermied es die Kirche, die Eingeborenen aktiv in ihren Dienst zu stellen. Die Hierarchie war eben spanisch oder von untauglichen kreolischen Elementen

Bild rechts: Guadalupe Hidalgo.  
Aufstieg zum Hügel Tepeyacac

und diese wenigen führten dann, von zahllosen Indianern bedient, das nutzlose Leben eines reichen Müßigganges. — Manche Bischöfe erlaubten sich einen Luxus, der ihrer Mission widersprach, während die eigentliche Seelsorge der notwendigsten Mittel mangelte. Das führte dazu, daß große Teile Mexikos, besonders in den Tropenregionen, heute noch sehr weit davon entfernt sind, wirklich katholisch zu sein. Der Einfluß Spaniens und der Kirche erstreckte sich auf die eigentlichen Zentralstaaten Mexi-

durchsetzt. Die Folgen daraus sollten sich bald nach der Unabhängigkeitserklärung zeigen. Diese war zwar noch unter starker Führung des Klerus erfolgt, weil in Spanien ein radikales Regiment zur Macht gelangt war (1820), das nicht nur die Trennung von Kirche und Staat, sondern auch die Beschlagnahme des Kirchenvermögens anstrehte. Diesen glaubte man zu entgehen, indem man mit General Iturbide gemeinsame Sache machte. Auch nach dessen Sturz konnte sich der Klerus die republikanischen Machthaber verpflichten, so daß Macht und Besitz bis in die Fünfzigerjahre unangetastet blieb. Das war die Lage bis zur Präsidentschaft Juarez'.

Dieser, ein ehemaliger Zögling eines Priesterseminars und nachheriger Schürer einer stark kirchenfeindlichen Strömung, kam 1861 zur Regierung.

Die leitenden kirchlichen Kreise stellten sich alsbald auf die Seite der Konservativen, welche nach anfänglich schönen Erfolgen der rücksichtslosen

Energie des insgeheim von den Vereinigten Staaten unterstützten Juarez weichen mußten. Juarez, rache-

süchtig wie jeder Indianer, hielt nun ein böses Strafgericht. Die Kirche wurde allen Eigentums beraubt, alle Klöster wurden aufgehoben, ihr Besitz ver-

schleudert, Kirchen wurden zu Kasernen und Theatern umgewandelt und der Klerus entwürdigenden

Sondergesetzen unterstellt.

Da Juarez sich unfähig erklärte, die auswärtigen

Gläubiger zu befriedigen und zu Zwangsanleihen

und Kontributionen schritt, und seine Gegner sich

zudem an die europäischen Mächte wandten, um

dort Unterstützung gegen den Gewalt-

haber zu finden, entsandten Spanien,

Frankreich und

England, um die

Rechte ihrer Unter-

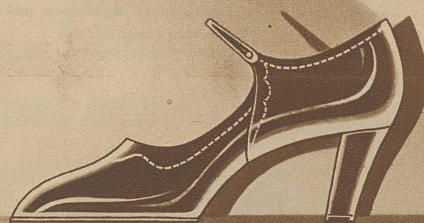
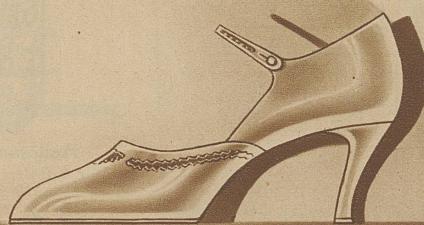
tanen und ihre eige-

(Fortsetzung auf Seite 13)

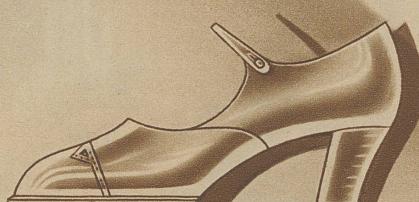
Bild links:  
Das Pfügen zwischen den riesigen Kakteen ist der starken Wurzeln wegen mit großen Schwierigkeiten verbunden



Unsere Frühjahrsboten



BALLY



E.W.

nen Forderungen geltend zu machen, 1861 ein Expeditionskorps nach Mexiko. Auf der Konferenz von Soladad einigten sich England und Spanien mit der mexikanischen Regierung und zogen ihre Truppen wieder zurück, während die Franzosen nach den Intentionen Napoleons III. 1863 die Hauptstadt von Mexiko besetzten. Juarez, der eine mächtige Partei gegen sich hatte, entfloß. Der französische General Forey berief eine Notabelnversammlung, welche die Einführung einer erblichen Monarchie beschloß, deren Krone dem österreichischen Erzherzog Maximilian, den Napoleon III. für seine Pläne gewonnen hatte, angeboten wurde. Dieser nahm an, vom Glauben beseelt, Mexiko einer glücklichen Zukunft entgegenführen zu können. Die fortwährende Finanznot, der ständige Kleinkrieg, den die Anhänger Juarez' im Innern des Landes mit Unterstützung der Vereinigten Staaten führten und vor allem der Umstand, daß sich Napoleon III. gegenüber den immer stärkeren Drohungen der Vereinigten Staaten bewogen sah, die französischen Truppen aus Mexiko zurückzuziehen, machten dem neuen Kaiserreich ein baldiges Ende. Durch Verrat fiel Kaiser Maximilian in der Festung Queretaro in die Hände der Aufständischen und ward auf Befehl des rachsüchtigen Juarez, trotz aller Vorstellungen der fremden Mächte, am 19. Juni 1867 mit zweien seiner Generale erschossen. Juarez blieb bis 1872 Präsident. Sein mit allen Mitteln arbeitendes Regime hatte die Machtstellung der Kirche

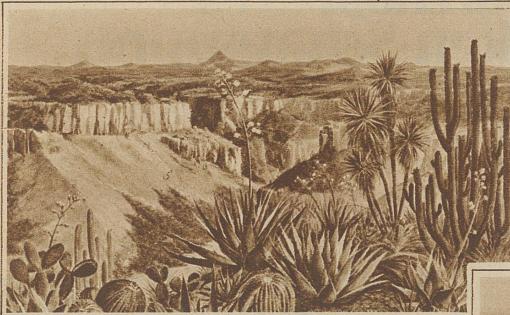
über den Amerikanern, die sich immer mehr in die inneren Angelegenheiten der Mittelstaaten einmischten, bei Konzessionen für die neuentdeckten Oelfelder englische Gesellschaften bevorzugt. Darum wollte das amerikanische Kapital eine ihm willfährige Regierung und stiftete «im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation» unhaltbare Zustände. Der 80jährige Diaz mußte im Mai 1911 abdanken. Madero begünstigte in größtem Maße das amerikanische Kapital, machte sich dadurch verhaftet und wurde schon 1913 durch seinen General Victoriano Huerta gestürzt und erschossen. Bei den Wahlen siegten die Katholiken, die unter dem mehr kirchenfreundlichen Madero sich organi-



Mexikanisches Militär in der Uniform, die bis vor kurzer Zeit noch allgemein gebräuchlich war



Ein Bauerngehöft

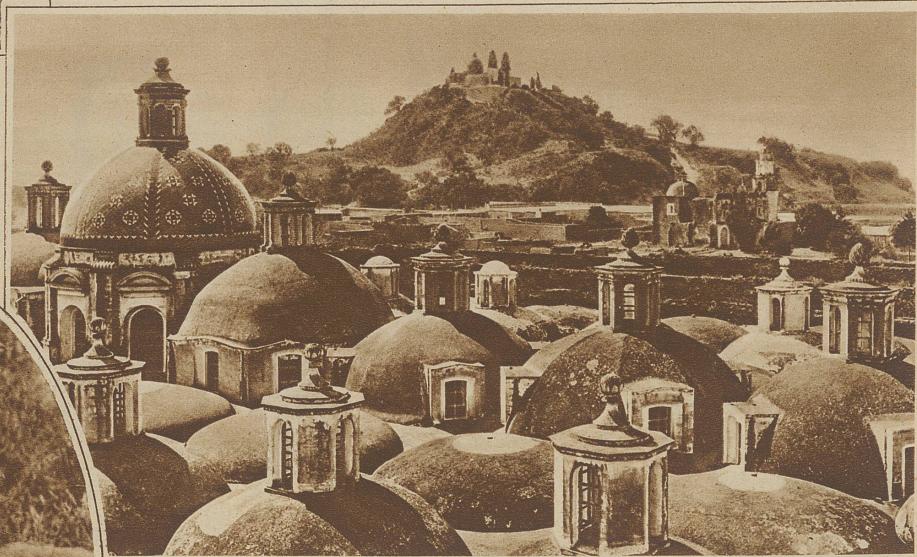


Blick von Osten auf den Pk. von Orizaba (5555 m) und den Südstrand des Hochlandes von Mexiko. Auf der Vorstufe des Hochlandes sammeln sich in den Barrancas (wie von den Mexikanern die mächtigen Risse in den wagleichen Ton- und Kalksteinböden genannt werden, die wie die Wadis von Regenböden erweitert sind) die Wasser- und Trockenlandpflanzen, besonders Agaven in vielen Arten. Opuntia (Figenkaktus), Yucca (Fettkaktus), Salsola und Ritterseherze. Wenn die Rotendecke der Hängebüsche verdorrt und die immergrünen Eichenbestände und Mimosen fahlgraue Farbe zeigen, grünnt und blüht es üppig in den Barrancas.

gebrochen. / Eine Kampfpause trat ein unter der Regierung des Präsidenten Porfirio Diaz, der seit 1874 mit einer vierjährigen Unterbrechung bis 1911 an der Spitze des Staates stand. Er beruhigte das Land, errichtete ein ansehnliches stehendes Heer, das die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrechterhielt. Unter ihm nahm Handel und Gewerbe einen starken Aufschwung. Er ordnete die Finanzen, interessierte ausländisches Kapital für die Industrie und baute ein ausgedehntes Netz von Eisenbahnen, 1911 mußte der 80-jährige Staatsmann einer Revolution weichen. Seither haben sich diese in regelmäßiger Wiederkehr abgelöst, bis endlich General Elias Calles, ein eingewandter Türke, die Herrschaft in die Hände bekam. / Diaz hatte gegen-

siert hatten. Aber den Vereinigten Staaten galt eine Fortführung der auf die nationale Würde und Selbständigkeit gerichtete Politik im Geiste Diaz' als eine Zurückdämmung amerikanischer Einmischung. Darum unterstützten sie ihre Günstlinge Villa und Carranza. Die beiden brandschatzen und mordeten mit amerikanischen Waffen. Wilson

Präsidenten und Banditen durch und wurde 1917 zum Präsidenten gewählt. Da er aber seine Politik gegenüber den Vereinigten Staaten alsbald änderte und die Bodenschätze vor ausländischen, namentlich amerikanischen Zugriffen zu schützen suchte, zerfiel er mit Wilson, zumal Carranza mit Japan und Südamerika in engeren Kontakt gekommen war. Weil Carranza die Wahl des seit seinem Regime alle vier Jahre wechselnden Präsidenten leiten wollte, wurde er von den Präsidenten Adolfo Huerta und seinem früheren Kriegsminister Obregon 1920 gestürzt und auf der Flucht ermordet. Präsident Obregon, den die Vereinigten Staaten nur gegen Erleichterung der Öl- und Bergwerk-konzessionen anerkannten, leitete die heute noch nicht durchgeföhrte Agrarreform ein. 1924 kam sein Gesinnungsgegenosse Elias Calles zur Präsidentschaft, der die Agrarreform ohne wirklichen Erfolg fortführte und auch gegenüber den Vereinigten Staaten nur scheinbar den starken Mann zeigte, bis er schließlich mit den dortigen Geldmagnaten zu einem diesen genehmten Arrangement kam.



Eigenartige Dachtürmchen auf der Pyramide von Cholula



Bild rechts im Oval:  
Milchverkäufer unterwegs zur Stadt

schien sich oft eines Besseren zu besinnen und verbot zeitweilig die Waffeneinfuhr nach Mexiko. Ihm gefiel auch Villa, an dessen Händen das Blut seines Vorgängers klebte, nicht. Aber seine schwankende Politik gegen Mexiko verschlechterte die gegenseitigen Beziehungen. Huerta verhaftete amerikanische Matrosen, was zur Besetzung von Vera Cruz durch die Amerikaner führte. Wohl sahen sich die Vereinigten Staaten veranlaßt, nachzugeben, aber Huerta mußte 1914 abdanken, um den Krieg zu verhindern. Wilsons Schützling Carranza setzte sich in jahrelangem Bürgerkrieg gegen eine Reihe von

Die Kirchenpolitik seit Diaz war mit Ausnahme des Intermezzos Madero eine Epoche schwerer Bedrückung. Noch unter Diaz blieb die kirchenfeindliche Verfassung, die die Kirche jeglichen Eigentums beraubt hatte, bestehen, wenn sie auch in der Praxis gemildert wurde. Auch die Verbannungsgesetze wurden nicht aufgehoben. Die Seele der Nation zu werden, gelang der Kirche nicht mehr. Sie wurde auf die Gotteshäuser beschränkt, die beginnende soziale Frage war ihrem Einfluß entzogen. Der gewalttätige Huerta verschärfte zwar die Bedrückung nicht, noch erleichterte er sie. Villa, einer der gewalttätigsten Banditen, die Mexiko je erlebt, brüstete sich mit seinen Verrätereien und Morden.

(Fortsetzung Seite 16)

## Interessant für Selbstrasierer!

**Paul H. Frey**

Belp b. Bern, den 22. November 1928  
Schloss Oberried

An die Allegro A.G.  
Emmenbrücke.

Während meines jungen Mannesalters rasierte ich mich regelmäßig mit einem Gillette-Apparat. Mit zunehmendem Alter wurde aber mein Bart derart stark, dass mir oft beim Rasieren das Augenwasser kam und ich war direkt unglücklich, dass ich dadurch gezwungen wurde, täglich einen Friseur aufzusuchen zu müssen.

Auf Empfehlungen hin probierte ich verschiedene andere Rasierapparate, aber es wurde nicht besser. Man riet mir schliesslich, einen Abziehapparat zu verwenden. Ich fand aber, dass durch die Verwendung eines solchen nicht der geringste Erfolg erzielt wurde.

Schliesslich fügte ich mich in mein Schicksal und lief täglich zu meinem Friseur bis mir vor Kurzem ein Freund erklärte, dass sich ein letzter Versuch mit einem Allegro-Apparat unbedingt bezahlt mache. Ich hatte aber das Vertrauen in diese Apparate vollständig verloren, bis mir dieser Freund seinen eigenen Apparat zur Verfügung stellte. Und siehe, das Rasieren ging, wie wenn man ein Butterbrot streicht. Ich konnte es nicht begreifen, dass der Allegro ein solches Wunder zu bewirken vermochte. Ich zögerte keinen Moment mehr, mir diesen Apparat anzuschaffen und nachdem ich ihn nun schon seit einigen Monaten täglich benützte, muss ich sagen, dass ich direkt unglücklich wäre, wenn ich diesen herrlichen Apparat wieder missen müsste. Er ist mehr als Gold wert. Seit mindestens 5 Monaten benütze ich stets die gleiche Klinge und immer ist heute das Rasieren für mich direkt ein Genuss.

Machen Sie von meinem heutigen Schreiben nach Belieben Gebrauch. Ich bin und bleibe ein begeisterter Anhänger Ihres Allegro-Apparates.

Mit freundlichen Grüssen  
**PAUL H. FREY**

*Schönes Haar  
in 3 Minuten!*

Sie haben gewiss den Wunsch, auch zwischen einer Kopfwäsche und der nächsten Ihr Haar aufzufrischen, damit es wieder seidig und locker wird. Pudern Sie Ihr Haar mit dem neuen „Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon“ und bürsten Sie es dann sorgfältig aus — in drei Minuten ist Ihr Haar locker, duftig und leicht frisierbar. Die grüne Original-

Dose mit praktischem Puderbeutel kostet Fr. 1.60 und reicht lange Zeit.

Für Ihre gründliche Kopfwäsche verwenden Sie „Schwarzkopf-Shampoo“!



**Schwarzkopf  
Trocken-Schaumpon**  
die Haarwäsche ohne Wasser

General-Depot: Doetsch, Grether & Cie A.G., Basel.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

**HYGIS**

verleiht Ihnen Schönheit und Jugend

A woman's profile is shown on the left, looking towards the right where the product packaging is displayed. The packaging includes a bottle of Eau Hygis toilette, a box of Crème Hygis, and a bar of Savon Hygis.

**Clermont et Fouet PARIS - GENÈVE**

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!



Schmerzen an der Fußsohle

sind in den meisten Fällen durch Hornhaut und Schwielchen verursacht. Zuckender Schmerz beim Auftreten auf einzelne Steinchen ist darauf zurückzuführen. Fußschmerzen greifen die Nerven an und gefährden Ihre Gesundheit.

**Dr Scholl's  
ZINO-PADS**

die runde Größe für Schwielchen helfen Ihnen sofort. Sie brauchen nur eines aufzulegen und die Schmerzen sind verschwunden. Kein Bändchen zum Befestigen nötig, sie halten von selbst und fallen beim Baden nicht ab. Auch in Größen für Hornhaut und Ballen hergestellt. Preis per Schachtel Fr. 1.50.

Verlangen Sie die illustrierte Broschüre „Die Pflege der Füsse“ durch

**Dr. Scholl's Fuß-Pflege**  
Bahnhostr. 73 ZURICH

**Solbad 3 Könige  
RHEINFELDEN**

Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Herz-, Nieren-, Blasen- und Leberleiden. Pensionspreis von Fr. 9.— bis 11.50. Prospekt.

**A. Spiegelhalder.**

**Alassio (Riviera ponente) HOTEL LIDO**

Direkt am Strand / Fließ. Wasser, w. u. k. in allen Zimmern / Appartements mit Bad / Pension von Fr. 9.— aufw. / Man spricht deutsch.

**WEBER'S  
LIGA-HAVANA  
CORONA**



Hochklassiges Fabrikat — Feine Havana-Mischung  
Preis Fr. 1.20 das Etui zu fünf Stück

**Weber Söhne A.-G.  
MENZIKEN**

(Fortsetzung von Seite 13)

Obwohl Wilson sich von ihm abwendete, war sein Günstling Carranza um kein Haar besser. Unter der Diktatur Carranzas wurden Kirchen und Schulen geschlossen und in Ställe verwandelt, die Bibliotheken der religiösen Orden verbrannt und die Ordensleute auseinandergejagt. Die Konstitution vom 5. Februar 1917 führte zur vollständigen Laisierung und gab der Verfolgung einen gesetzlichen Anstrich. 1919 hob Carranza, auf welche Veranlassung weiß man heute noch nicht, die Verfolgung auf. Die Katholiken atmeten auf. Aber Carranzas Nachfolger Obregon war zeitweilig noch gewalttätiger als Carranza, er legte selbst Hand an bei der Plünderung von Kirchen. 1924 sah Calles als Präsidenten der Republik. Jetzt wurde die Verfolgung vorbereitet, die, wie der Londoner «Daily Express» sich ausdrückte, die furchtbarste Beleidigung aller Zivilisation ist.

tion ist und als «neronisch» bezeichnet wird. Die Versuche vereinzelter Katholiken, entgegen der Mahnung ihrer Führer, den brutalen und jeder Demokratie hohnsprechenden Maßnahmen der Regierung Calles und des seit 1928 bloß nominell regierenden Präsidenten Portez Gils, der lediglich Platzhalter für den Blutmenschen Calles ist, entgegenzutreten, und die Ermordung Obregons letztes Jahr haben zu vielen zahllosen Erschießungen und blutigen Verfolgungen geführt, von denen «im Interesse der Menschlichkeit und Zivilisation» nur wenige amerikanische und englische Blätter berichten. Calles steht immer noch im Verdacht der Anstiftung zum Attentat gegen Obregon. Denn Calles und Obregon waren in vielen Fragen geteilter Meinung, und Obregon galt in neuester Zeit als versöhnlicher und weitblickender. Obregon wäre Präsident geworden. Das wollte Calles nicht.

Die in dieser Skizze der mexikanischen Geschichte aufgezeichneten Vorgänge lassen erkennen, daß die gegenwärtige Revolution wohl kaum mehr als eine Fortsetzung der wilden und hemmungslosen Parteiduelle bedeutet, die dieses reiche und paradiesische Land zu einer Welt voll blutiger Verfolgung und abscheulicher Regierungsmethoden machen.

Wem die Demokratie nicht nur ein nichtssagender Popanz, sondern eine heilige Sache ist, der wird auch zu der staatsmännischen Überlegung kommen, daß Wohl und Glück eines Volkes vor allem der kulturelle Friede ist und daß dieser auf Gerechtigkeit und auf dem Lebensrecht der Sprache, der Gefühle und des Glaubens aller Volksgenossen beruht. Ob sich dieser Gedanke in dem von ewigen Wirren zerrissenen Mexiko in absehbarer Zeit durchzuringen vermag, das kann man nicht sagen, man wagt es

# Nasskalte Tage

feuchte Kleider, nasse Schuhe – Kein Wunder, daß Sie ein fröstelndes Unbehagen fühlen und auf Ihre Gesundheit besonders bedacht sein müssen. Sie können aber unbesorgt sein, wenn Sie bei den ersten Erkältungszeichen

## Aspirin-Tabletten

nehmen, die sich noch stets durch schnelle und sichere Wirkung auszeichnen haben. Verlangen Sie stets Original-packing „Rept“, erkennbar an der Reglementations-Vignette und dem Bayerkreuz. Preis für die Glasflasche Frs. 2.— Nur in Apotheken erhältlich.

# EDEN HOTEL

fl. Wasser, Privatb., Orchester, Garage

## Restaurant AROSA

W. Wetting, Bes.

Kaltwiler Toreller

Die bekommliche, mildaromatische Zigarette,  
10 Cts. sup. 15 Cts.

## Nach Grippe zur Erneuerung Ihrer Kräfte eine Elchima-Kur

Dieses seit 30 Jahren erprobte und beliebte Stärkungs- und Nervenmährmittel wirkt rasch und anhaltend. Originalflasche 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelflasche 6.25 in den Apotheken.

**AROSA** Kinderheim u. Privatschule  
Freudenberg

Santa Margherita - Hotel Conte Verde  
In Nähe der Station u. des Meeres. Fließ. k. u. w. Wasser in all. Zimm.



Wie lerne ich fremde Sprachen leicht, schnell und sicher?

Diese Frage hat nach dem Urteil von Autoritäten, Universitätsprofessoren, Lehrern und Pädagogen die beste Lösung gefunden durch die

Linguaphone-Methode

die vermittelst Grammophon und vorzüglichen Schallplatten dem Lernenden die Möglichkeit bietet, mit verhältnismäßig geringen Kosten und in kürzester Zeit eine Sprache verstehen und sprechen zu lernen.

Bis jetzt sind bereits zwölf Sprachen bearbeitet und zwar die Hauptsprachen in drei verschiedenen Stufen:

a) Konversations-Kurs; b) Literatur-Kurs; c) Reise-Kurs. Auskunft und Prospekt erhalten Sie unentgeltlich und fürverbindlich und auf Verlangen Zustellung jedes gewünschten Kurses für eine Woche auf Probe durch die

Generalvertretung der Linguaphone-Methode

für die ganze Schweiz:

The LINGUAPHONE-INSTITUTE (Switzerland),  
Basel 2.

Vorführung zu jeder Zeit von 9–12 und 2–6 Uhr

## Ansteckungsgefahr pflege den Mund mit Panflavin-PASTILLEN

In allen Apotheken erhältlich.

# Gütermanns Nähseiden

Bei schwerer Verdauung, Beschwerden nach der Mahlzeit, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Magenkrämpfen, Darmentzündung:

**CHARBON de BELLOC**  
(Pulver und Pastillen)



Maison L. Frère, Paris.  
Hauptdepot:  
8, Rue Gustave Révilliod, Genf

# PACKARD

DAS SCHÖNSTE UND BESTE AUTOMOBIL

